

O e s t e r r e i c h.

Die „Wiener Zeitung“ berichtet über die Eröffnung einer neuen Straßenverbindung zwischen Niederösterreich und Steyermark, die besonders dem Abte Ambros des Stiftes Lilienfeld ihre Gründung verdankt. Von den drei Verbindungsweegen über jene hohe Gebirgskette, die Oesterreich von Steyermark scheidet, dem über den Möselsberg, den Semering und dem über die vier Gebirgsrücken des Annabergs, Joachimbergs, Josephbergs und Knieriegels, war der letztere bisher der steilste und gefahrvollste. Jetzt ist die Steigung desselben auf ein Verhältniß von 1 zu 18 zurückgeführt und damit die Gefahr verschwunden, obwohl die Straße bis zu 810 Fuß auf dem Annaberg heransteigt. Steyermark und besonders Graz wird durch die neue Anlage mit dem benachbarten Oesterreich in eine Communication kommen, die für den gegenseitigen Productenverkehr der dicht bevölkerten und sehr industriereichen Gegend nur von den wohlthätigsten Folgen seyn kann.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 5. December d. J. aus Anlaß der bei Allerhöchstherrn geheimen Staatsraths-Kanzlei durch das Ableben des Staatsraths-Concipisten, Christoph Kuffner, sich ergebenden Dienst-Erledigungen, den Staatsraths-Officialen, Joseph Marherr, zum k. k. Staatsraths-Concipisten, und den Hof-Concipisten der vereinigten Hofkanzlei, Anton Malfer, zum k. k. Staatsraths-Officialen allergnädigst zu ernennen geruhet.

Seine k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 7. November d. J. dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär zu Graz, Leopold Grafen Spanochi, das Incolat im Herrenstande des Königreichs Böhmen und der dahin einverleibten Länder allergnädigst zu verleihen geruhet.

Seine k. k. Majestät haben mittelst allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Diploms dem Hofrath der k. k. allgemeinen Hofkammer, Michael Kueskefer, den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate »v. Wellenthal,“ allergnädigst zu verleihen geruhet.

B ö h m e n.

Budweis, 6. December. Am 15. v. M. sollte die Consecration der Frauenberger Kirche in dem am Fuße des im Umbau begriffenen großartigen Bergschlosses Frauenberg gelegenen Markte Podhrad vor sich gehen, wobei der Budweiser hochw. Herr Bischof die kirchlichen Functionen Seiner Eminenz, dem Cardinal Fürstbischöf Friedrich Fürsten zu Schwarzenberg, als dem Bruder des hohen Besitzers, Joh.

Adolph Fürsten zu Schwarzenberg, abgetreten hatte. Bereits waren auch die meisten Vorkehrungen getroffen, als die traurige Kunde von dem Tode der Fürstin Eleonora das Fest auf eine unerwartete Art störte. Daher wurde einstweilen am 29. v. M. nur eine stille kirchliche Einweihung von dem Wittingauer Herrn Stadtdechanten vollzogen und die feierliche Consecration wird erst nach abgelegter Trauer im Frühjahr abgehalten werden. Durch die Erbauung dieser wirklich prachtvollen Kirche hinterläßt Se. Durchlaucht, Fürst Joh. Adolph zu Schwarzenberg, ein ewiges Andenken seinen ihm mit Liebe und Treue wahrhaft ergebenen Unterthanen. Ihr Aeußeres ist nur einfach, aber schön, und der Anblick des Innern erweckt das Herz zur wahren Andacht. Die bereits aufgestellten Altäre (nämlich ein Haupt- und zwei Seitenaltäre) nebst der kunstreich geformten Kanzel bieten einen imposanten Anblick, und besonders verdient letztere wegen ihrer meisterhaften Bauart beachtet zu werden. Mit Verzierungen nicht überhäuft, ist alles so voll Geschmack angebracht, daß dem Herrn Architekten Beer das größte Lob für seine Entwürfe gebracht werden muß. Nicht minderes Lob verdient auch die Ausführung der Bildhauerarbeiten, welche unter der Leitung des fürstlichen Bildhauers, Herrn Johann Ptak, ausgeführt wurden, und das werthvollste bei dieser Unternehmung ist, daß beinahe alle Kunstgegenstände (mit Ausnahme der Altarbilder und der Orgel) im Orte selbst gemacht wurden.

S i e b e n b ü r g e n.

Marosch - Vasarhely, am 15. November. In unserer Nachbarschaft ergab sich vor Kurzem ein neues Beispiel der traurigen Folgen des ungarischen Rechtsgrundsatzes: »Vim vi repellere licet.“ Vor Kurzem starb in Klausenburg im Zustande der Sinnesverwirrung, Carl Palsy Dieser hatte eine Stunde von hier in Marosch-Keresstur ein schönes Gut erworben, in dessen Besiß sich gleich nach seinem Tode die mit ihm in Verwandtschaft stehende Witwe des Johann Simen setzte. Die Brüder Palsy's, welche auf dieses Gut ein Näherrecht behaupteten, kamen mit ungefähr 40 Mann aus Kúsmöd im Udvarhelyer Stuhl, überfielen des Nachts die Witwe, vertrieben sie aus dem Besiß und begannen das Vieh und die sonstige Habe nach Kúsmöd abzuführen. Am 10. Nov. Abends machte die Simen'sche Partei einen Versuch, sich wieder in Besiß des Gutes zu setzen, der aber höchst unglückliche Folgen hatte. Als sie nämlich in das Haus eindringen wollte, fielen aus demselben fünf Schüsse von Seiten der Kúsmöder. Der Bevollmächtigte der Witwe, Domokos, erhielt einen lebensgefährlichen Schuß durch den Leib, sein neben ihm befindlicher Richter blieb auf der Stelle todt, zwei andere wurden leicht verwundet. Ueber dieses Ge-

wegsel erschreckt, ergriffen die Küsmöder Anfangs die Flucht, kehrten aber bald wieder zurück und betrachteten sich nun ungeschert und ungehindert als Herren des Gutes.

Römische Staaten.

Berichte aus Rom vom 1. December in der »Gazzetta di Venezia« melden: Außer dem bekannten, vom 9. datirten Rundschreiben Sr. Heiligkeit ist ein zweites vom 20. November datirtes apostolisches Schreiben erschienen, worin aus Anlaß der päpstlichen Thronbesteigung das Jubiläum auf die Dauer von drei Wochen ausgeschrieben und zugleich den Diöcesanvorständen überlassen wird, die zur Feier desselben in ihrer Jurisdiction zweckmäßigste Zeit zu bestimmen. Zwei neue Verfügungen sind dermalen in der Ausfertigung begriffen; durch die erste wird das oberste Gericht der königl. Kammer oder des Thesaurariats aufgehoben; durch die zweite wird die freie Einfuhr von Getreide aus den Häfen des Mittelmeeres bewilligt, sobald die Preise des Weizens in den westlichen Häfen auf 12 und in den östlichen auf 9½ Scudi gestiegen sind. Am gestrigen Tage fand eine Congregation der Cardinäle in außerordentlichen geistlichen Angelegenheiten Statt; die aus Prälaten bestehende Commission fährt fort, sich mit verschiedenen, das öffentliche Wohl betreffenden Gegenständen zu beschäftigen, und es scheint, daß eine Verordnung in den Attributionen bald eintreten wird. Ein neues Conseil wird nächstens abgehalten werden. Sr. Heiligkeit ist gesonnen, eine landwirthschaftliche Anstalt zu errichten, um den bereits erschienenen Andeutungen gemäß sämtliche entwedder beschäftigungs- oder unterstandslose Individuen aus den untern Volksclassen darin unterzubringen. Vorgestern hatte sich der heil. Vater nach der St. Peterskirche begeben, um seine Andacht daselbst zu verrichten; auf die Nachricht, daß er von einem ziemlich starken Schnupfen befallen sey, äußerte sich in ganz Rom die lebhafteste Theilnahme, und seitdem erkundigt man sich emsig nach seinem Befinden.

Preußen.

Breslau, den 3. December. Die Ermordung eines Kindes, eines Knaben, von seiner Mutter, welche dieser Tage hier verübt wurde, ist ein höchst merkwürdiger psychologischer Fall. Die Mutter hatte bitteres Mandelöl, womit sie das Kind vergiftete, schon Monate lang und zwar zu diesem Zweck aus dem Magazin ihres Schwagers entnommen und vergiftete das Kind, indem sie ihm mit einem Theelöffel einige Tropfen eingab. Sie legte dann das Kind neben sich, ohne sich weiter darum zu kümmern, und ließ es sterben. Als Beweggrund gibt sie an, daß das Kind ihrem Vater zu viele Kosten verursacht haben würde. Als Kindermord von Seiten einer jüdischen Mutter mag der Fall wohl einer der seltensten seyn.

Deutschland.

München, 6. December. Gestern Mittag waren die renitirenden Brauer auf den Magistrat geladen, um die Entschließung des Ministeriums des Innern, bezüglich der schwebenden Bierangelegenheit, anzuhören. Bekanntlich hatten die Brauer behauptet, daß, da sie neben ihrem Braurecht auch ein Schankrecht besäßen, sie das Bier nicht zum

Ganter= sondern zum Schankpreis geben dürften; dieser Behauptung wird vom Ministerium widersprochen, ihr Schankrecht ist nur ein Ausfluß des Braurechts, und folglich müßten sie das Bier, wie es das neue Biergesetz bestimmt, zum Ganterpreis veräußern. Ferner haben die Brauer behauptet, daß sie als Fabrikanten (?) zum Minutoverschleiß des Bieres nicht gezwungen werden können, die Ministerialentschließung geht aber dahin, daß die Brauer zum Minutoverschleiß verpflichtet sind. Sollten sie sich diesem widersetzen, so würden sie zuerst Militär-Execution erhalten, dann aber ihr ganzes Gewerbe auf ein Jahr gesperrt werden. — Die renitirenden Brauer erklärten, daß sie sich der Ministerialentschließung fügen wollen, worauf die Sperre von ihren Gewerben, die bereits drei Wochen gedauert hatte, abgenommen wurde. Schon am Nachmittag haben die betreffenden Brauer gleich denen, die sich vom Anfange an dem Gesetze fügten, das Bier zum Ganterpreis veräußert; es ist sonach auch diese Angelegenheit, die uns seit drei Wochen viel zu sprechen gab, zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst.

Schweden und Norwegen.

Der »Oesterreichische Beobachter« vom 15. December meldet aus Stockholm vom 28. November: Das »Aftonblad« enthält einige Berichtigungen seiner früheren Angaben über den Mordanfall auf Se. Majestät, den König. Nicht der Oberst Peyron, sondern eine Artillerie-Ordonnanz riß dem Wagnstümmigen das erste Pistol aus der Hand. Der König selbst kam, als der Letztere bereits festgenommen war, zur Stelle, entfernte sich aber, sobald er sah, daß Niemand verletzt war, und begab sich, ohne der Sache weitere Aufmerksamkeit zu schenken, in sein Zimmer, um einen Vortrag anzuhören. Eine Stunde später fuhr der König spazieren. Die Bürgerältesten und einige Corporationen hatten Sr. Majestät Aufwartungen machen wollen; der König aber lehnte dieselben ab, da er bei dem Vorfall selbst nicht in Gefahr gewesen sey.

Frankreich.

Paris, den 3. December. Das Gerücht von der Absicht des Bey von Tunis, eine Anleihe von 30 Millionen Francs zu negociiren, erneuert sich. Er hofft dieselben durch die Regierung zu erhalten, und bietet dafür große Wälder, die an Algerien gränzen, und die bis zur Rückzahlung von einer Actien-Gesellschaft ausgebeutet werden sollen, als Unterpand. Man sieht dieß fast wie eine Gebiets-Abtretung an.

Die Königin Marie Christine ist vor das hiesige Handelsgericht geladen. Sie hatte für 22,000 Frs. Spitzen zur Ansicht nach Madrid kommen lassen, wobei der Kaufmann die Bedingung stellte, daß sie, wenn sie nicht angekauft würden, sogleich zurückgesendet werden müßten. Sie wurden nicht gekauft und, trotz vieler Mahnungen, erst nach zwei Monaten zurückgesandt. Der Verkäufer hat jetzt die Annahme verweigert und verlangt auch Bezahlung.

Die drei großen legitimistischen Journale werden sich zu einem in einem Niesenformat verschmelzen. Man sagt schon vom 1. Jänner ab.

Da in letzterer Zeit wieder mehrere Fälle Statt gefunden haben, wo die Gefahr des Lebendigbegrabens nahe gewesen ist, so soll jetzt die Anlage von Leichenhäusern allgemein betrieben werden.

Zu Lanfac bei Bordeaux hat sich erst dieser Tage nachfolgender Fall ereignet: Die Frau eines reichen Pächters schien einer kurzen Krankheit erlegen zu seyn. Der gewöhnliche Besuch der Aerzte zur Constatirung des Todes fand Statt, und bald darauf wurde sie beerdigt. Zwei oder drei Stunden nachher ging der Sacristan vor der Gruft vorbei und hörte ein Geräusch, wie ersticktes Aechzen. Er machte sogleich Lärmen, die Leiche wurde ausgegraben, man fand sie noch warm und mit unzweideutigen Lebenszeichen. Sie sollte ins Dorf gebracht werden, doch aus Aberglauben weigerte man sich, sie aufzunehmen. Sie wurde in ein Gebäude, wo ein Weinkeller sich befand, gebracht und dort die Belebungsversuche angestellt. Allein durch die langen Leiden war die Kraft der Natur erschöpft, und nach einigen Stunden erfolgte der wirkliche Tod.

Paris, den 7. Dec. Die Rhone und Saone sind seit gestern ansehnlich im Wachsen; allem Vermuthen nach wird dieses gefährliche Steigen noch fortdauern.

Die Einkünfte Algeriens sind seit 1831 von 1,048.479 Frs. auf 17,695.996 gestiegen; die europäische Bevölkerung von 3228 Personen auf 75 354.

Der Bey von Tunis war am 7. December zu Vincennes, wo er die Festungswerke besehen hat.

Der „Unparteiische“ vom Rhein meldet als bestimmt, daß der Befehl zur Reorganisation der Nationalgarde von Straßburg daselbst eingetroffen sey und dieselbe in den ersten Tagen des J. 1847 vor sich gehen werde.

Berichte aus Marocco melden, daß der in diesem Augenblicke in einer außerordentlichen Mission bei dem Kaiser Abderrhaman befindliche französische Abgesandte, Hr. de Chasteau, den Auftrag erhalten habe, den Kaiser zu bewegen, seine Residenz nach Fez zu verlegen, wodurch die Gränzen Algeriens vor den Intriguen Abd-el-Kaders mehr gesichert wären. Gleichzeitig soll er von dem Monarchen die Ermächtigung erwirken, französische Truppen über die Tafna ziehen zu lassen, sobald die Interessen Frankreichs es erheischen sollten.

Paris, 7. December. Die elf französischen Gefangenen, welche sich noch bei der Deira Abd-el-Kaders befanden, haben, wie der „Moniteur“ meldet, ihre Freiheit wieder erhalten. Auf Befehl des Emirs sind sie in die Nähe von Millissa gebracht worden, wo der spanische Gouverneur sie sehr gut aufnahm. Am 27. Morgens wurden diese Gefangenen zu Dschemma-Ohazaouat ausgeschifft. Der Oberlieutenant de Cognard wünschte, einige Tage mit ihnen dort zu bleiben. Sie sind sämmtlich vollkommen gesund.

Das „Journ. des Debats“ meldet die Ankunft des portugiesischen Ex-Ministers Costa-Cabral am 3. Dec. in Bayonne, wo sich auch der gewesene politische Chef Ugarte befand. Mit Costa-Cabral's Ernennung zum portugiesischen Gesandten in Madrid mußte es also nichts seyn.

Paris, 8. Dec. Der Herzog v. Montpensier scheint seinen Sitz in Vincennes zu nehmen, da es von Wichtigkeit ist, daß diese großen Artillerie-Niederlagen, welche den Mittelpunkt der Festungswerke der Hauptstadt bilden, von einem königlichen Prinzen persönlich überwacht werden. Der Herzog will aber dort nicht wie in einer Caserne wohnen, sondern es sind für ihn prachtvolle Säle erbaut worden, die er gestern mit einem glänzenden Fest eingeweiht hat. Unter den geladenen Gästen, einer Menge von Generalen, Obersten, Adjutanten und Ordonnanzofficieren, durfte natürlich der Bey von Tunis nicht fehlen, und ihm zu Ehren gab es noch allerlei Manöver, Schützenübungen, wo die neuen Carabiner, die auf 600 bis 1000 Meter gehen, probirt wurden. Der Bey war über die Leistungen der französischen Soldaten so entzückt, daß ihn dieß ganz traurig machte, wenn er an seine eigenen Truppen dachte. Zum Schluß wurde die hohe Gesellschaft von der Artillerie mit einem Feuerwerk überrascht.

Spanien.

Die „Madriider Hofzeitung“ vom 29. November macht nachstehendes Schreiben bekannt, welches der Infant Don Enrique aus Brüssel unterm 19. des nämlichen Monats an die Königin gerichtet hatte: „Madame! Von dem Wunsche befeelt, einerseits mein Benehmen nunmehr in ein deutliches Licht zu stellen, und andererseits an dem Namens-tage Eurer Majestät einen Beweis der Achtung und Anhänglichkeit gegen Sie, der Vaterlandsliebe und der tiefen Ergebenheit gegen den constitutionellen Willen Eurer Majestät, so wie gegen die Beschlüsse der gesetzmäßigen Repräsentanten der Nation an den Tag zu legen, habe ich freiwillig von jedem Einflusse und, lediglich dem Impulsem eines Gewissens folgend, beschlossen, meine am 9. September d. J. zu Gent unterzeichnete Protestation feierlich zu annulliren, so daß sie zu keiner Zeit eine Kraft oder die mindeste Wirkung haben darf. — Geruhen Sie, Madame, den Ausdruck meiner Gefinnungen der Ergebenheit und die ehrerbietige Bezeigung der Anhänglichkeit und Treue Ihres wohlgenigten und unterthänigen Vatters, welcher die Füße Eurer königl. Majestät küßt, zu empfangen.“

In einer Correspondenz der „Allgemeinen Zeitung“ vom 11. December lesen wir: Paris, 6. Dec. „Ich erhalte das folgende Schreiben aus Madrid vom 30. Nov. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends: Gestern um Mitternacht ist im Gebäude der Ministerien, d. i. im ehemaligen Hôtel des Friedensfürsten, wo sich jetzt die Bureaux der Ministerien des Kriegs, der Marine und der Justiz befinden, Feuer ausgebrochen. Das Feuer scheint in den Bureaux des Kriegsministeriums entstanden zu seyn. Noch ist der Brand nicht gelöscht. — In politischer Beziehung erwähne ich nur im Vorbeigehen einiger Gerüchte von nahem Wiedereintritt des Generals Narvaez ins Cabinet, mit Beibehaltung der H. H. Mon und Pidal. Was daran wahr ist, läßt sich nicht bestimmen. Bei den bevorstehenden Corteswahlen haben die Progressisten in vielen Bezirken Aussicht auf den Sieg. Die Schwangerschaft der Königin Isabella gilt jetzt als unzweifelhafte Thatsache.“

Paris, 7. Dec. Ich erhielt heute das folgende weitere Schreiben aus Madrid vom 1. Dec. Abends. Das Kriegsministerium ist ausgebrannt; fast nichts konnte gerettet werden. Ins Ministerium der Gnaden und Justiz war das zerstörende Element bereits eingedrungen, und nur mit Mühe gelang es da noch, so wie aus den Bureaux der Marine, die werthvollen Papiere und das Hausgeräthe zu retten. Diese Bureaux, so wie das nahe Senatsgebäude, sind nun völlig ausgeräumt. Letzteres hofft man zu retten, da der Wind jetzt umgeschlagen hat und die größte Gefahr nach dieser Seite hin vorüber scheint, während sie dagegen nach der andern Seite hin noch immer groß ist. Menschenleben sind bis jetzt nicht zu Grund gegangen. Die Blätter bringen Ihnen die Nachricht von der Beendigung der Ministerkrise. Indeß glaubt man allgemein, daß sie sich bald erneuern dürfte.“

Großbritannien und Irland.

Der »Standard« will wissen, daß Prinz Georg von Cambridge nächstens zur Würde eines General-Lieutenants von Irland werde erhoben werden.

Die Versuche mit der Zerstörungsmaschine des Capitän Warner sind definitiv für gescheitert erklärt worden, und die Freunde des Letzteren besorgen, daß er die 1500 Pfund St., welche ihm die Admiralität zu den Versuchen bedingungsweise vorgestreckt hatte, werde rückerstatten müssen.

Nach dem »Standard« ist es unzweifelhaft, daß Lord Hardinge seinen Posten als General-Gouverneur von Ostindien aufzugeben beabsichtigt und das Cabinet soll bereits über die Wahl seines Nachfolgers beraten. Graf Grey, dem man das Amt angetragen, soll dasselbe ausgeschlagen haben und es scheint, daß man jetzt seine Blicke hauptsächlich auf den Marquis v. Clanricarde, den General-Postmeister, gerichtet hat. Daß die Lord's Normanby und Palmerston sich um das Amt beworben haben, ist wahrscheinlich nur eine Erdichtung des Beiden feindlichen »Standard«, der die Bemerkung hinzufügt, der Verlust Ostindiens würde das sichere Ergebnis der Wahl eines dieser beiden Männer seyn.

Rußland und Polen.

Warschau, 4. December. Gestern Nachmittags traf Sr. kaiserl. Hoheit, der Großfürst-Thronfolger, mit der Eisenbahn auf der Rückreise von Wien hier ein, und stieg in dem Palais von Belvedere ab, welches auch der Großfürst Michael, Bruder Sr. Majestät des Kaisers, bewohnt.

St. Petersburg, den 1. December. Der kaiserliche Hofhalt residirt fortdauernd in Peterhof, und die Zeit seiner Herüberkunft ist unbestimmt. Vorgestern wurden die vier hier bestehenden Theater, die seit dem 25. November wegen des erfolgten Ablebens der Großfürstin Maria geschlossen waren, dem Publikum wieder geöffnet und alle öffentlichen Vergnügungen freigegeben. Bis zu diesem Tage erschienen unsere Tagesblätter mit schwarzer Einfassung.

Am 28. Nov. begann unser Winter bei scharfem Nordostwinde mit heftigem Schneegestöber bei 6 Grad Kälte.

Taas darauf trieb die Nawa starkes Eis den Golf hinter, welcher die Stadt mit den Inseltheilen verbindet; die Brücken mußten abgenommen und so die gegenseitige Communication unterbrochen werden, die aber bald darauf durch Boote hergestellt ward. Heute hat sich die Schneebahn bei 9 Grad Kälte trefflich bearündet und die große Kaiserstadt wird bereits in allen Richtungen mit Schlitten befahren.

Gestern in den ersten Frühstunden ward auf dem dazu bestimmten Richtplatze der Thäter eines im veraangenen Mai auf der Jaroskoje-Zelo Eisenbahn verübten 3fachen Mordes, der Bauer Basukow, mit 90 Hieben öffentlich bestraft. Eine große Volksmenge wohnte der Execution bei.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 2. December. Berichte aus Salonich melden, daß diese Stadt abermals von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht wurde. Selbe brach am 17. November aus, wüthete durch 12 Stunden und zerstörte 800 Häuser und Bäden. Die Ausdehnung des Feuers war so groß, daß es die Strecke von der St. Sophien-Moschee bis Pascha-Kapuscha umschloß, und dann die Mauern, dem Serailthore gegenüber, bestreichend in gerader Linie bis auf die Stadtwälle vordrang. Die dadurch obdachlos gewordenen Einwohner jenes Stadttheils, fast 10.000 an der Zahl und israelitischen Glaubensbekenntnisses, wurden von milderthätigen Personen einzeln aufgenommen. Der Stadtgouverneur, Jacub Pascha, ließ vier Taae hindurch die Unglücklichen mit Brot und Brennmaterial auf eigene Kosten theilen, und übersendete nebstdem dem diesfalls errichteten Hilfs-Comité einen bedeutenden Geldbetrag. Nach einer im »Journal de Constantinople« veröffentlichten Ausweisung der Summen, welche zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen in Salonich selbst bis zum 27. November einaelaufen waren, hatte die christliche Bevölkerung mit 68.000 und die türkische mit 120.000 Piastrn beigezahlt.

Amerika.

Das »Edinburgh-Register« spricht von einem Fund zu Natchez, der, sollte er sich bestätigen, von großer naturhistorischer Wichtigkeit seyn würde. In einem Schreiben aus Philadelphia heißt es nämlich, daß Dr. Dickson aus dieser Stadt, in der Nähe von Natchez am Mississippi, 100 Fuß unter dem Boden einen fossilen Menschenknochen gefunden habe. In einer Versammlung bei dem berühmten Ethnologen, Dr. D. G. Morton zu Philadelphia, bei welcher auch Professor Agassiz zugegen war und andere Palaeontologen, entschied man sich dafür, daß das gefundene Fossil der Backenknochen eines Mannes zwischen 16 — 20 Jahren gewesen sey; der Knochen fand sich unter andern Resten von *Megatherium megalonix* und anderen vorstuthlichen Thiergeschlechtern. Der Fund wurde in dem Museum der Naturwissenschaften zu Philadelphia niedergelegt. Bisher fanden sich Menschenreste bloß in neueren Ablagerungen vor und in Verbindung mit fossilschen Resten von Thieren, die noch jetzt vorhanden sind. Sollte sich aber diese Thatsache als unbestritten herausstellen, so führt dieß die Existenz der Menschen auf eine Epoche zurück, wo ein Tropen-Klima in der jetztigen gemäßigten und kalten Zone herrschte. Die Gelehrten, welche bei der Untersuchung zugegen gewesen, werden sich sicher darüber näher aussprechen, indem noch immer die Annahme am wahrscheinlichsten ist, daß hier ein Irrthum mit untergelaufen und das Fossil in einer Schichte gefunden wurde, die weit später, als das *Megather* existirt, sich gebildet.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 15. December 1846.

		Mittelkours.																						
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt.	(in G.M.)	108	1/2																					
detto detto 4	(in G.M.)	99	1/2																					
Darl. mit Berl. v. J. 1839 für 250 fl	(in G.M.)	297	1/2																					
Obligat. der allgem. und linzar. Hofkammer, der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	<table border="1"> <tr> <td>zu 3 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 ..</td> <td>64 3/4</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 ..</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 ..</td> <td>55 1/2</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 ..</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 3 pCt.	—	zu 2 1/2 ..	64 3/4	zu 2 1/4 ..	—	zu 2 ..	55 1/2	zu 1 3/4 ..	—													
zu 3 pCt.	—																							
zu 2 1/2 ..	64 3/4																							
zu 2 1/4 ..	—																							
zu 2 ..	55 1/2																							
zu 1 3/4 ..	—																							
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Vöbmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	<table border="1"> <tr> <td>zu 3 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 ..</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 ..</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 ..</td> <td>55</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 ..</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 3 pCt.	—	zu 2 1/2 ..	—	zu 2 1/4 ..	—	zu 2 ..	55	zu 1 3/4 ..	—	<table border="1"> <tr> <td>Arer. Domest. (G.M.)</td> <td>(G.M.)</td> </tr> <tr> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>—</td> <td>—</td> </tr> </table>	Arer. Domest. (G.M.)	(G.M.)	—	—	—	—	—	—	—	—		
zu 3 pCt.	—																							
zu 2 1/2 ..	—																							
zu 2 1/4 ..	—																							
zu 2 ..	55																							
zu 1 3/4 ..	—																							
Arer. Domest. (G.M.)	(G.M.)																							
—	—																							
—	—																							
—	—																							
—	—																							
Bank-Actien pr. Stück 1688 in G. M.																								

K. K. Lotterziehungen.

In Wien am 16. December 1846:

64. 70. 50. 69. 15.

Die nächste Ziehung wird am 30. December 1846 in Wien gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 14. December 1846.

Hr. Graf v. Stroganoff, russ. Collegien-Secretär, sammt Dienerschaft, von Wien nach Rom. — Hr. Carl Rosenkard, — u. Hr. Jacob Kraigher, beide Handelsleute, — u. Hr. Friedr. Freih. Bianchi, Duca di Casalanza, k. k. Oberst, von Wien nach Triest.

Den 15. Hr. Franz Graf Moszczenski, Gutsbesitzer, sammt Frau; — Hr. Joh. Graf Stadnicky, Grundherr; — Hr. Adolf Wolf, — und Hr. Alois Wolf, beide Handelsleute, alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Graf von Nostitz, k. k. wirkl. Kämmerer; — Hr. Marquis Ricci, k. sard. Gesandter am k. k. österr. Hofe, — u. Hr. Luigi Marchese Streggi, alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Franz Graf Sbraglio, Besitzer, von Lack nach Görz.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 10. December.

Hr. Matthäus Feigel, gewes. Schneidermeister, alt 60 Jahre, in der Stadt Nr. 155, an der Lungensucht.

Den 11. Sebastian Lugek, Institutsarmer, alt 78 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, sterbend überbracht. — Dem Herrn Thomas Pauker, k. k. Sub. Secretär, sein Herr Sohn Otto, Hörer der Philosophie, alt 16 Jahre, in der Stadt Nr. 262, an der Lungensucht.

Den 12. Johann Musi, Hausbesitzer, alt 73 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 124, an der Lungenlähmung.

Den 13. Dem Herrn Friedrich Lawatschek, k. k. Hauptmann vom Prinz Hohenlohe-Langenburg Infanterie-Regimente, sein Kind Eduard, alt 8 Wochen, in der Stadt Nr. 15, an Traisen. — Frau Helena Par-

dupsky, Tischlermeierwitwe und Hausbesitzerin, alt 60 Jahre, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 6, an Entartung der Unterleibsbeingeweide.

Den 14. Hr. Thomas Tscherne, Fischer u. Hausbesitzer, alt 74 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 56, an der Brustwassersucht.

Den 15. Dem Hrn. Joseph Urschitz, Solicitor, sein Kind Kunigunde, alt 1 3/4 Jahr, in der Stadt Nr. 232, an der Gehirnblöthenwassersucht.

Den 16. Joseph Kofschel, Ziegelschläger, alt 45 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungensucht. — Michael Krishan, Tagelöhner, alt 30 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Abzehrung.

3. 2089. (1)

Benachrichtigung.

Meine im vorigen Jahre treu nach der biblischen Geographie und historisch nach der heiligen Schrift bearbeitete hl. Krippe, wurde von Kunstverständigen mit großem Beifall anerkannt; daher mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich sie heuer wieder in meiner Wohnung aufstelle.

Der Eintritt für die Person ist 6 kr., Kinder und Dienstboten 3 kr.

Zugleich empfehle ich mich auch, besonders der Hochwürdigen Geistlichkeit; in allen Gattungen Kirchen-Deemaleceien gegen möglichst billige Preise.

Laibach am 17. December 1846.

Georg Mischkowitz.

Maler,

wohnhafte am Marienplatz,
Hs. Nr. 45, im 2ten Stock,
beim weißen Wolf.

Gubernial-Verlautbarungen.

3. 2060. (1)

Nr. 28686.

Kundmachung.

Bei der Sub. Expeditis-Direction in Laibach sind von dem in Druck erschienenen 4. Ergänzungsbande, Jahrgang 1817 der illyr. Prov. Gesetz-Sammlung, Exemplare à 1 fl. 3 kr. G. M. zu haben. — Auch sind bei derselben um den nämlichen Preis die Ergänzungsbande von den Jahren 1813 und 1814, dann 1815 und 1816; ferner die Jahrgänge 1831, 1833, 1834, 1835, 1836, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843 und 1844, dann der Jahrgang 1837 um 45 kr. G. M. zu bekommen. — Laibach am 19. November 1846.

Kemtlliche Verlautbarungen.

3. 2063. (1)

Nr. 11572] XVI.

Concurs = Ausschreibung.

Auf der Cameralherrschaft Adelsberg ist eine mit der Löhnung monatlicher zwölf Gulden, jedoch mit keinem Anspruche auf eine Provision oder sonstige Aerial-Berpflegung im Falle der Dienstesuntauglichkeit, verbundene definitive Waldhegerstelle zu besetzen. — Diejenigen, welche sich um diese Dienstesstelle zu bewerben gedenken, haben ihre mit der legalen Nachweisung über

Rationale, Stand, Alter, Lebens- und Schreibensfähigkeit, über die Kenntniß der deutschen und frainischen Sprache, über ihre physische Tauglichkeit, über wenigstens practisch erworbene Forstkennnisse, über einen untadelhaften Lebenswandel und über allenfalls bisher geleistete Dienste versehenen Gesuche längstens bis 15. Jänner 1847 bei dieser Cameralbezirks-Verwaltung zu überreichen, und wenn leicht thunlich, bei solcher sich auch persönlich vorzustellen. — R. K. Cameralbezirks-Verwaltung. Laibach am 10. December 1846.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 2051. (3)

A n z e i g e.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß aller hohen Herrschaften und dem P. T. Publikum gebracht, daß im unten angezeigten Hotel Bestellungen sowohl im Hause, so wie auch außer demselben auf Dejeuners, Diners, Gouters et Soupers zu den Preisen von 40 fr. bis 5 fl. à Person angenommen, und auf das beste besorgt werden, so wie auch einzelne in das Fach der Kochkunst einschlagende Gegenstände, für große Bälle, Kinderbälle, Soirées u. dgl. zu haben sind, als: Gelées, Crèmes, Mehlspeisen und Backereien aller Art, Majonaisen, Galantinen, kalte und warme Pasteten, gestürzte Aspik &c. &c. Compote von Marillen, Melonen, Keineclauden, Quitten, Pflaumen, Weichseln, Kirschen, Birnen, Pfirsichen, welche Compote sowohl in einzelnen Portionen, als auch in ganzen Gläsern, gut conservirt, billig immer zu haben sind. Zugleich wird noch erwähnt, daß daselbst täglich um 1 Uhr Mittag Table d'hôte à Person 40 fr. gespeist wird, und hiezu sämtliche Freunde des guten Geschmacks ziemendst eingeladen werden.

Hôtel zum österreichischen Hof,
Marktplatz Nr. 287.

3. 2096. (1)

Ein Diurnist

wird auf einem unweit Laibach gelegenen
Dominium auf unbestimmte Zeit also-

gleich aufgenommen. Eine leserliche correcte Handschrift ist die unerläßlichste Bedingung. — Das Nähere zu erfragen im Comptoir der Laibacher Zeitung.

Bei Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr,

Buch- Kunst, und Musikalienhändler in Laibach, ist

nebst allen übrigen Kalendern und Taschenbüchern pro 1847
zu haben:

Juvende's

vaterländischer Pilger

für das Jahr 1847.

Mit dem Bildnisse des Papstes Pius des IX., und mehreren Abbildungen und Illustrationen im Texte. Preis 2 fl. 12 fr.

Pränumerations - Anzeige

a u f d i e

Laibacher Zeitung

und das mit derselben vereinigte

Illyrische Blatt.

Indem sich der Verleger der „**Laibacher Zeitung**“ vorerst einer der wichtigsten und zugleich angenehmsten Pflichten dadurch entledigt, daß er den P. T. Abnehmern und Freunden der in Rede stehenden beiden Blätter besonders für die in diesem Jahre reichlich geschenkte Theilnahme verbindlichst dankt, sieht er sich veranlaßt, gegen den Schluß des zweiten Semesters vor das geehrte Lesepublikum mit der freundlichen Einladung zu treten, die bewiesene Theilnahme für diese Provinzblätter durch gefällige Erneuerung der Pränumerations- oder neuen Eintritt in dieselbe noch fernerhin bethätigen zu wollen.

Redaction und Verlag der „**Laibacher Zeitung**“ haben es von jeher verschmäht, die um diese Zeit überall gebräuchliche und nothwendige Pränumerations-Anzeige zu einer Lärmkanone zu machen, mit Versprechungen zu prahlen, oder die Blätter, gleich einer Ware, marktchreierisch anzupreisen.

Der zu Ende gehende Jahrgang der Zeitung sowohl, als des zu einer förmlichen belletristischen Zeitschrift sich gestalteten „**Illyrischen Blattes**“ wird für das Geleistete die beste Gewähr stellen und das kräftigste Wort reden können.

Es ist wahr, der Verlag hat sich zu Anfange dieses Jahrganges durch die Vermehrung der Nummern beider Blätter genöthigt gesehen, den jährlichen Pränumerationspreis um 2 fl. zu erhöhen, weil schon der bloße Stämpel der wöchentlich um eine Nummer vermehrten Zeitung jährlich 52 kr. beträgt und das „**Illyrische Blatt**“ gerade noch ein Mal so viele Nummern enthält, als es vordem der Fall war; allein, jedem Unbefangenen wurde es sicherlich im Verlaufe dieses Jahrganges klar und ersichtlich, daß sowohl vom Verleger, als vom Redacteur Alles aufgeboten wurde, um den strengsten Forderungen zu genügen, die man an ein „**Provinzial-Blatt**“ billigerweise nur immer stellen kann. Im künftigen Jahre sollen und werden beide Blätter gegen den jetzt zu Ende gehenden Jahrgang nicht zurückbleiben, sondern ihn an Gediegenheit und Mannigfaltigkeit zu übertreffen streben. Die „**Laibacher Zeitung**“ wird auch fortan den Zweck haben, alle andern, wie immer Namen habenden politischen Zeitungen unsern Lesern, besonders denen auf dem Lande, entbehrlich zu machen, was durch Schnelligkeit der Mittheilung, durch Fleiß und Energie der Redaction ohne Zweifel bewirkt werden wird. Das „**Illyrische Blatt**“ wird, wie im verflossenen Jahre, das vaterländische Interesse stets im Auge behalten, nebenbei aber auch sich zur Aufgabe machen, durch gelungene, auf Bildung und Morawirkende Erzählungen und Novellen zu unterhalten, nützliche Kenntnisse zu verbreiten, Kunst, hervorragende litterarische Erscheinungen, Theater, Localverhältnisse, überhaupt alles Merkwürdige zu bespre-

chen, durch geistreiche, witzige Bonmots und Kleinigkeiten, unter der Rubrik: „**Papierkorb des Amüsanten**“ zu erheitern, kurz allen Anforderungen an ein belletristisches Provinzial-Blatt möglichst vollkommen zu entsprechen. Der „**industrielle Localcicerone**“, eine neue Rubrik, die erst im Laufe dieses zweiten Semesters entstand, und so viel Anklang findet, wird auch im künftigen Jahre dem Interesse der Stadtbewohner gewidmet seyn, das Blatt selbst aber vorerst wieder eine **ganz neue** interessante Rubrik, unter dem Titel: „**Historische Brosamen aus der Vergangenheit**“ erhalten, die sich gewiß Anerkennung erwerben soll. Uebrigens werden sich die geehrten Abnehmer überzeugen, daß wir lieber mehr liefern werden, als wir versprechen.

Die Erneuerung der Pränumeration wolle gefälligst schnell, und ja noch **im Laufe dieses Monats** veranstaltet werden, weil man sich sonst in die unangenehme Lage versetzt sehen würde, später eintretenden Pränumeranten **keinen Nachtrag** leisten zu können, indem die Auflage der Zeitung nur nach der Anzahl der gemachten Bestellungen bemessen wird.

Um ferner alle Irrungen zu vermeiden, wird erklärt, daß **kein Blatt** ohne wirklich vorausgeleisteten halb- oder ganzjährigen Pränumerationsbetrag verabfolgt wird.

Die Laibacher Zeitung sammt dem Illyrischen Blatte, welche ohne dasselbe nicht ausgegeben wird, und den sämmtlichen Beilagen, kostet:

Ganzjährig im Comptoir	9 fl. — kr.	}	halbjährig im Comptoir mit	
halbjährig „ detto	4 „ 30 „		Kreuzband	5 fl. — kr.
ganzjährig „ detto mit			ganzjährig mit der Post porto-	
Kreuzband	10 „ — „		frei und unter Couvert	12 „ — „
			halbjährig detto detto	6 — „

Die Pränumeration für das Illyrische Blatt, welches, wie bisher, auch ferner auf Verlangen besonders, d. i. ohne Beilagen, wöchentlich **2 Mal** verabfolgt wird, beträgt:

Im Comptoir ganzjährig	3 fl. — kr.	}	mit Kreuzband halbjährig	1 fl. 45 kr.
detto halbjährig	1 „ 30 „		mit der Post ganzjährig	4 „ — „
mit Kreuzband ganzjährig	3 „ 30 „		detto halbjährig	2 „ — „

Die löbl. k. k. Postämter werden ersucht, sich mit ihren Bestellungen, unter portofreier Einsendung der Pränumerationsbeträge, entweder an die hiesige löbl. k. k. Ober-Postamts-Zeitungsexpedition, oder unmittelbar an den Verleger dieser Zeitung wenden zu wollen.

Jene P. T. Herren Abonnenten, welche die Zeitung in's Haus zugestellt haben wollen, zahlen da für halbjährig **20 Kr.**

Briefe an die Redaction oder den Verlag werden frankirt erbeten.

Ueber die gemachte Pränumeration wird jederzeit ein Pränumerationschein verabfolgt, welcher gefälligst aufbewahrt werden wolle.

Laibach im December 1846.

Der Verlag.